

Briefe an die Redaktion

Bad Kissingen tritt Anwürfen aus Bad Bocklet entgegen

„Unqualifizierte Rundumschläge“

Eins vorweg: Es ist normalerweise nicht Stil der Stadt Bad Kissingen, Zeitungsmeldungen oder Meinungsäußerungen bestimmter Personen über städtische Angelegenheiten in Form von Leserbriefen zu kommentieren. Aus gutem Grund bevorzugen wir die Berichterstattung über die Sachdiskussionen in Stadtrat, Ausschüssen und sonstigen Gremien oder die eigene gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Manchmal aber, und so ist es auch hier, gebietet die zu befürchtende nachhaltige Breitenwirkung einer falschen Nachricht eine umgehende Richtigstellung, um in der breiten Öffentlichkeit kein schiefes Meinungs- oder Stimmungsbild aufkommen zu lassen. Wir wissen nicht, was Bürgermeister Faber bewogen haben mag, dass er sich in der Bürgerversammlung zu absolut unzutreffenden und emotional eingefärbten Äußerungen hinreißen ließ, die, da in wörtlicher Rede wiedergegeben, wohl auch tatsächlich so gefallen sind. Diese Äußerungen beziehen sich zum größten Teil offensichtlich auf das Gespräch über die Gründung des Trägervereins Badeseer Steinach am 12. März bei dem ein Vertreter der Stadt Bad Kissingen anwesend war.

Die Fakten sind folgende:

Die Stadt Bad Kissingen hat in ihrer Stellungnahme vom 21. Juli vergangenen Jahres zum Raumordnungsverfahren Freizeitanlage Steinach keine Einwände erhoben und dabei unter anderem festgestellt: „...Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass sich die Änderung der Gästestruktur im Markt Bad Bocklet positiv auf Bad Kissingen auswirken wird.“

Der Vertreter der Stadt Bad Kissingen hat bei dem Gespräch am 12. März im Beisein zweier Landräte und vieler Bürgermeister das Vorhaben als Bereicherung des Fremdenverkehrsangebots in der Region begrüßt.

Ein Gutachten zur Finanzierung des Projekts wurde von der Stadt Bad Kissingen definitiv nicht gefordert. Der Vertreter der Stadt hat, wie auch andere Gesprächsteilnehmer, lediglich Informationen gewünscht über einen dem derzeitigen Planungsstand entsprechenden Finanzierungsplan und die erwarteten Betriebskosten.

Dieses halten wir gegenüber einer Stadt, deren Vereinsmitgliedschaft mit einem Beitrag von mehreren Tausend Mark und möglichen Sonderumlagen gewünscht wird, für eine schlichte Selbstverständlichkeit. Keinem Vereinsmitglied kann der Sprung in ein finanziell trüb-kaltes Badeseer-Wasser zugemutet werden. Die entsprechenden Planrechnungen wurden schließlich nach einigem, auch Landrat Neder unverständlichem, Zögern herausgegeben.

Die Aussage von Bürgermeister Faber, die Stadt Bad Kissingen mache Bad Bocklet die nur mit Blick auf eine mögliche Förderung angestrebte Vereinsgründung zum Vorwurf, ist abstrus. Solche Überlegungen sind grundsätzlich legitim und nachvollziehbar. Der Vertreter der Stadt hat bei dem Gespräch am 12. März lediglich den wohlmeinenden Hinweis gegeben, diese Konstruktion nochmals auf ihre fördertechnische Haltbarkeit zu überprüfen. Auf eine präzisere Klarstellung verzichten wir im

Hinblick auf den vertraulichen Charakter des Gesprächs, an den jedenfalls wir uns noch gebunden fühlen.

Der Vertreter der Stadt hat bei dem Gespräch eindeutig darauf verwiesen, dass die Entscheidung über den Beitritt der Stadt Bad Kissingen noch offen sei und nur vom Stadtrat getroffen werden könne. Dies entspricht im Übrigen der Beschlusslage der meisten umliegenden Gemeinden. Er hat darüber hinaus angedeutet, dass sich die Stadt eventuell auch eine im Satzungsentwurf der Gemeinde Bad Bocklet selbst vorgesehene Fördermitgliedschaft vorstellen könne. Über die Höhe eines möglichen Förderbeitrags hat der städtische Vertreter kein Wort verloren. Der von Bürgermeister Faber und Herrn Federlein genannte städtische Förderbetrag von 50 Euro ist aus der Luft gegriffen. Sein einziger Realitätsbezug liegt darin, dass dies dem in der Satzung angedachten Mindestbeitrag entspricht.

Die Stadt Bad Kissingen akzeptiert nicht, dass sich Bürgermeister Faber als Sprecher des Landkreises geriert, wenn er die Vergleichbarkeit von Heilbadelandschaft und Badeseer im Hinblick auf Zuschüsse des Landkreises bestreitet. Ohne Zweifel wird die Region und gerade auch Bad Bocklet von der Heilbadelandschaft in hohem Maß profitieren. Deshalb wird über dieses Thema nicht nur mit Bürgermeister Faber, sondern vor allem mit dem Landkreis Bad Kissingen zu reden sein. Zum Thema Leistungen des Landkreises für die Stadt Bad Kissingen: Bei einer nur etwas über den Tellerrand hinaus reichenden Sichtweise dürfte es Bürgermeister Faber nicht entgangen sein, dass die Stadt Bad Kissingen über ihre finanzielle Schmerzgrenze hinaus 25 Prozent des Gesamtaufkommens der Kreisumlage erbringt, das Gründerzentrum eine GmbH mit verschiedenen öffentlichen und nichtöffentlichen Gesellschaftern (unter anderem Stadt und Landkreis) ist, deren wirtschaftlicher Anknüpfungspunkt in der Stärkung der Region liegt, die sich damit eben gegen örtliche Kirchturmpolitik wendet und im Übrigen auch Gewerbeflächen des Marktes Bad Bocklet im Marketing betreut; das SchülerInnencafé von einem überwiegend aus städtischen Mitteln finanzierten Verein getragen wird, der als wesentliche Zielgruppe gerade auch auswärtige Fahrschüler anspricht; die städtische Musikschule von der Stadt Bad Kissingen allein finanziert wird, obgleich etwa 50 Prozent der Schüler aus dem Umland kommen; Kissinger Sommer und Kissinger Winterzauber heben, wie der Bockleter Kurprospekt beweist, unbestreitbar die Attraktivität auch von Bad Bocklet. Zum Schluss: Bürgermeister Faber hat sich gehörig vergaloppiert. Es sei ihm der gute Rat mit auf den Weg gegeben, sich zukünftig solcher unqualifizierten Rundumschläge zu enthalten, wenn er nicht sich und seiner begrüßenswerten Sache nachhaltigen Schaden zufügen will.

**Stadt Bad Kissingen
Thomas Hack
Persönlicher Referent des
Oberbürgermeisters**